

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 49 (1923)
Heft: 42

Rubrik: Wahres Geschichtchen aus dem Bundeshaus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Programm des Weltvariété „Europa“

Zur Saisonbeginn werden zur Erstaufführung folgende Nummern gelangen:

Ein kaiserlicher, zwei königliche, sowie etliche fürstliche Gattenmorde (Ausstattungsstück).

Neunundneunzig Poincaré-Reden, alle ohne Pointen.

Irka drei kleinere Kriege, sowie ein großer zu Wasser, vorgeführt von dem weltberühmten General Bagatelle.

Vier große Erdbeben, die vier Stunden ohne Pause dauern werden. (Mit Musikbegleitung.)

Großes Bettessen zwischen Griechen und Mussolini, sogenannter Korinthenmatsch.

Großartiger Brand sämtlicher Messmuster und Mustermesshallen. Prachtvolles Feuerwerk.

Ein rührender Dreiakter, betitelt: Die letzten Tage der Pomp- und Harlekinnwelt.

Eröffnung eines neuen, ganz nach mathematischer Berechnung gebauten Irenhauses.

Drei Vorträge des Professor Schnörren über das Sprachproblem: Konferenzen oder Kohnfaulenzen.

Ein Duzend besonders gelungener Parodien über die Großen der kleinen und die Kleinen der großen Welt (zum Totlachen).

Einbalsamierung sämtlicher Betriebsleiter des hohen Bundeshauses (besonders feierlicher Akt. Die werten Zuschauer werden gebeten, sich andächtig zu verhalten).

Zum Schluß gelangen noch einige Grenztrenns zur Vorführung, wobei dem Zuschauer vor Vergnügen die Haare einzeln nach dem Monde fliegen werden.

Als Ueberraschung die aus den Rätseln gelöste Sphinx.

Eintrittspreis nach Belieben. Höflichst ladet ein: Der Betriebsleiter:

Monsieur Henri Lugmoul.

*

Lieber Nebelspalter!

Ein junger Organist, eben der strengen Schule der Harmonie-Lehre und des Contrapunktes entlassen, nimmt bei einem kühnen Neuen der Tonkunst Unterricht, um die heutige Richtung verstehen zu lernen.

Es ist dem exakten jungen Musikwissenschaftler sichtlich schwer, alles Gelernte über den Haufen zu werfen und den Intentionen des Musiktraubtieres zu folgen. Dies scheint auch der Allgewaltige zu merken und sagt schließlich gelangweilt:

„Schließen wir für heute und halten Sie vorderhand das eine fest: je falscher es klingt, desto richtiger ist es!“

A. S. S.

Dr. Eisenbarth redivivus

Der Hauswirth spricht
Wir dulden nicht
Im Staate Töbten.
Wem etwas fehlt
Der wird erwählt
Von uns für's Reich der Toten.

Was eminent
An Geist — Talent
Allein man nur benötigt.
Was unheilbar
Was nicht ganz klar,
Das wird human getötigt.

Auf jeden Fall
Zu radikal
Erscheint uns die Methode;
Denn wer zu hell
Würd auf der Stell
Als reif erklärt — zum Tode.

In gleicher Art
Der Eisenbarth
Gewandt und unverdrossen.
Ist auch sein Teil
Dem Mensch zum Heil
Nur ward dabei geschossen. *Pösa*



Der Reiseonkel

Auf dem Bahnhofsperron Rapperswil fragt um 7 Uhr abends ein Fräulein nach dem Zug per Einsiedeln. „Der ist um halb 7 Uhr abgefahren. Sie waren ja schon hier und müssen sogar gehört haben rufen: Einsiedeln-Goldau-Lachen-Siebenen etc.“ „Ja so“, erwidert die schüchterne Weltreisende, „ich hatte eben verstanden Einsiedeln-Goldau nach de Siebne.“

*

Und am selben Ort mit so fataler Akustik ist kürzlich ein noch größeres Mißverständnis passiert: Ein auf den Zug per Stäfa wartender Zürichbieter äußert sich in seiner unverfälschten Mundart in harmloser Weise: „De Zug chunnt jez verdammt chaibe sauspot.“ Kaum gesprochen, kriegt er von einem vorbeispazierenden „Herrn“ mit dem Spazierstock eins ins Gesicht. Ursache: Der „Herr“ hatte eben verstanden: verdammt chaibe Sauschwob. — Der Zürichbieter hat dann aber für geziemende Aufklärung gesorgt!

Lieber Nebelspalter!

In No. 1321 der „N. Z. Ztg.“ vom 28. Sept. sucht das Departement des Innern des Kantons Basel-Stadt „mehrjährige Schweizerbürgerinnen“ für die Stelle einer Assistentin des Gewerbeinspektors. Mehrjährige Schweizerbürgerinnen könnten über ihren „Bildungsengang“ und ihre „bisherige Tätigkeit“ wahrscheinlich nur Ausweise nach einer Richtung vorlegen, die dem Departement des Innern kaum ganz erwünscht sein dürften.

Oder soll „mehrjährige Schweizerbürgerinnen“ bedeuten, daß die Bewerberinnen seit mehreren Jahren das Schweizer Bürgerrecht besitzen müssen? Dann wäre die Ausschreibung ein Unrecht gegenüber denjenigen, die von Geburt auf Schweizerbürgerinnen sind.

Oder bedeutet nach dem Sprachgebrauch der Basler Beppi „mehrjährige Schweizerbürgerinnen“ das was im Zivilgesetzbuch mit „mündig“ oder sonst mit „volljährig“ bezeichnet wird? *u. A. w. g.*

*

Wahres Geschichtchen aus dem Bundeshaus

Mich führten Geschäfte ins Bundeshaus und da ich nun einmal im Ostbau mich befand, wollte ich meinen Freund Moosberger begrüßen. Ich klopfte an die erste beste Türe und man wies mich in den ersten Stock ins Zimmer No. 19. Da fand ich ihn nicht, er sei im zweiten Stock im Zimmer 36. Dort klopfte ich nenerdings und frug nach Herrn Hauptmann Moosberger, worauf mir ein älteres Männchen sagte, den Namen kenne er nicht; zur Sicherheit wolle er aber nachschauen und zog ein dickes Buch hervor, wahrscheinlich den „Etat“. Nach einigem Suchen stieß er auf den Namen Moosberger und erklärte mir, indem er den rechten Zeigfinger auf die Zeile Moosberger stellte: „Befolget wird er, aber ob er da isch, weiß i nit.“

Die guten Züge

Eine Frau mit guten Zügen
hat der schlechten Züge auch.
Wers beschränkt würde lügen,
lügen ist ja heute Brauch.
Besser noch als eine nette
Frau mit ihrer süßen Lüge
ist die Turmac-Cigarette,
denn sie hat nur gute Züge.

GRAND-CAFÉ ASTORIA

Bahnhofstraße ZÜRICH Peterstraße 638

A. Eschburg & Co. A. G.

Größtes Konzert-Café der Stadt / 10 Billards
Büdnertube / Spezialitätenküche